

Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung

öffentlich

Stadtamt	Stellungnahme-Nr.	Datum
Amt 51	S0002/24	08.01.2024
zum/zur		
F0384/23 SPD-Stadtratsfraktion Stadträtin Brandt		
Bezeichnung		
Anfrage Besetzung der Streetworkstellen		
Verteiler	Tag	
Die Oberbürgermeisterin	30.01.2024	

Stellungnahme zur F0384/23 – Die Anfrage F0384/23 zur Besetzung der Streetworkerstellen wurde am 07.12.2023 in den Stadtrat eingebracht. Die Verwaltung nimmt wie folgt Stellung:

1. Sind bereits alle Stellen für das Streetwork besetzt?

Zum Stichtag 01.01.2024 sind die in dem Streetwork-Konzept beschriebenen 8 Stellen vollständig besetzt. Die letzten 2 Neueinstellungen konnten zum 01.11.2023 und zum 01.01.2024 vorgenommen werden. Im Rahmen dieser 8 zur Verfügung stehenden Stellen ist seit 2022 eine Personalstelle mittels interner Personalabordnung für den Leistungsbereich „UmA“ tätig.

2. Wenn nein, woran liegt es, dass die Stellen noch besetzt sind?

Nicht relevant

3. Zu wann kann eine Besetzung realisiert werden?

Nicht relevant

4. Sind die im Konzept in Summe zur Verfügung stehenden Stellen für die Aufgaben ausreichend?

Die bisherig erfolgten ersten Auswertungen lassen noch keine ausreichenden Rückschlüsse zu. Hierzu muss eine Evaluation mit den Schwerpunkten der umzusetzenden Arbeitsprozesse über einen ausreichenden Zeitraum erfolgen. Hierfür ist das Jahr 2024 als Mindestbeurteilungszeitraum anzusehen. Somit ist mit einer Beurteilung, ob die zur Verfügung stehenden Stellen als ausreichend zu betrachten sind frühestens im 2. Quartal 2025 zu rechnen.

Abweichend vom Konzept sind aktuell 3 Streetworker*innen für den Bereich Sozialregion Mitte eingesetzt. Durch die Struktur/Ausbreitung und auch die differenziert gelagerte Herausforderung im innerstädtischen Bereich ist dies notwendig. In der Sozialregion Mitte (vor allem innerstädtischer und ostelbischer Bereich) ist die Dichte an Kinder- und Jugendhäusern und sonstigen Jugendhilfeangeboten sowie Freizeitbeschäftigungsmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene infrastrukturell nicht in gleichem Maße wie in anderen Sozialregionen etablierbar. Zwei Streetworker*innen übernehmen hier ergänzend die aufsuchende Arbeit. Darüber hinaus trägt die Funktionsweise der Innenstadt dazu bei, dass die Nutzer*innenstruktur sich sehr fluide bewegt. Das Stadtzentrum ist ein zentraler Punkt für junge Menschen durch die ÖPNV Nutzung zwischen dem Umland und der Landeshauptstadt, durch die Schulaufenthalte und durch die Aufenthaltsmöglichkeiten innerhalb der Einkaufszentren. Diese Gegebenheiten erfordern eine heterogene Angebotsstruktur bzw. Angebotsunterbreitung. Nähere Aussagen können erst mit fortschreitender Auswertung der vorhandenen Qualitätssicherungs- und -entwicklungsinstrumente getroffen werden.

5. Wie hat sich das Verhältnis zwischen aufsuchender Arbeit und Einzelfallhilfe in den vergangenen Jahren verändert? Bitte nach Sozialregionen auflisten und ausführlich beschreiben.

Eine detaillierte Auswertung anhand von Dokumentationen lässt sich frühestens im Sommer 2024 im Rahmen einer geplanten Fachkräftekonferenz vornehmen. Für eine Einschätzung in Tendenzen und Entwicklungen benötigt es mindestens noch 2 weitere Jahre der Tätigkeit und Erfassung quantitativer Daten. Die Dokumentation für den Bereich Streetwork konnte erst im März 2023 installiert werden.

Im Einzelnen stellt sich die Situation wie folgt dar:

Sozialregion Mitte, seit 01.11.2023 2 Kolleg*innen für Stadtzentrum und Ostelbien

Einschätzung:

Aufsuchende Arbeit von verschiedenen Treffpunkten steht im Fokus innerhalb des Stadtzentrums. Durch den zentralen Standort des Streetworkbüros Mitte/Altstadt im KJH Altstadt, werden durch die Streetworker*innen auch Erprobungsräume für Jugendgruppen angeboten und genutzt. Beispielsweise findet hier der 2wöchentliche TIN-Treff (Safe-Space Angebot für Jugendliche/junge Erwachsene im Bereich LSBTTIQ) statt. Aber auch andere Jugendgruppen haben in der Vergangenheit die Räume für Zusammenkünfte genutzt bzw. stehen diese Räume unter Begleitung der Streetworker*innen den Jugendlichen zur Verfügung. In Ostelbien findet ebenfalls verstärkt aufsuchende Arbeit statt. Jedoch wird hier auch der Fokus auf die Begleitung von Jugendlichen gelegt, die versuchen eigene Räume für sich zu gewinnen. Beispielhaft sei hier die Diskussion im politischen Raum zur Nutzung der Fläche Traglufthalle an der Friedrich-Ebert-Straße genannt, in welcher eine Interessenvertretung und -wahrnehmung mit und für die Jugendlichen erfolgte. Durch die kürzlich neu besetzte Stelle Streetwork für den Bereich Mitte, wird zukünftig geplant, in regelmäßigen Abständen auch die ländlichen Stadtgebiete Randau/Calenberge sowie Pechau und Prester stärker mit einzubeziehen.

Sozialregion Mitte, 1 Kollegin für Olvenstedt

Einschätzung:

Im Versorgungsgebiet 8 (Olvenstedt) hat die Begleitung in Einzelfallhilfen erheblich zugenommen. Eine Recherche ergab einen Anstieg von 17 Einzelfallhilfen mit unterschiedlichen Kontakthäufigkeiten im Jahr 2021 auf mittlerweile 28 Einzelfallhilfen im Jahr 2023, ebenfalls mit unterschiedlichen Kontakthäufigkeiten. Jedoch ist durch die zunehmend komplexer werdenden Einzelfallhilfen (multiple Problemlagen), der Unterstützungsbedarf auch in seiner Bearbeitungsdauer (teilweise überjährig) erheblich gestiegen. Schwerpunkte der Herausforderungen für die jungen Menschen liegen vorrangig im familiären Kontext, im Bereich Wohnungsproblematik und Schulden. Es wird ebenfalls deutlich, dass die Überforderung im Umgang mit Ämtern zunimmt. Auf Grund der steigenden Fallzahlen und Bearbeitungsdauer findet in diesem Gebiet eine spürbare Verlagerung von aufsuchender Arbeit zu Einzelfallhilfe und individueller Unterstützung statt.

Sozialregion Nord, 1 Kollege

Einschätzung:

Das Gebiet Sozialregion Nord besitzt eine hohe Dichte an Kinder- und Jugendhäusern, Freizeit- und Aufenthaltsmöglichkeiten. Durch die Verankerung der aufsuchenden Arbeit als ein methodischer Bestandteil der Netzwerkarbeit in den Kinder- und Jugendhäusern liegt der Fokus des dort tätigen Kollegen vorrangig in der Begleitung von 1:1 Unterstützungen von jungen Menschen, die den Kontakt zu Behörden und Institutionen verloren haben. Eine niedrigschwellige Heranführung an diese Strukturen ist höchst zeitintensiv und bewegt sich vor allem für die einzelnen jungen Menschen in der Heranführung an gesellschaftliche Teilhabe.

Die Ausrichtung der Unterstützungsnotwendigkeiten bewegt sich ähnlich wie in Olvenstedt und der Sozialregion Süd-Ost vor allem in den Bereichen der individuellen Herausforderungen der jungen Menschen.

Sozialregion Süd-Ost, ab 01.01.2024 2 Kolleg*innen

Einschätzung:

Das Gebiet Leipziger Straße/Reform/Buckau/Fermersleben/Salbke/Westerhüsen und Beyendorf Sohlen besitzt eine niedrige Dichte an Freizeitangeboten in Form von Kinder- und Jugendhäusern und weiteren Jugendhilfeangeboten im Vergleich zu anderen Sozialregionen der Stadt. Aus diesem Grund bestand hier in den letzten Jahren die Herausforderung für den einen vorhandenen Streetworker, das Angebot der aufsuchenden Arbeit adäquat zu begleiten. Sogenannte LostPlaces insbesondere im Bereich Buckau und Fermersleben wurden in Zusammenarbeit mit dem Streetworker für den Bereich Süd aufgesucht.

Generell wird jedoch auch hier die Tendenz wahrgenommen, dass seit 2020 eine kontinuierliche Verlagerung der klassisch aufsuchenden Tätigkeit hin zu Einzelfallhilfen sowie individueller Unterstützung stattfindet. Auch hier wird durch die Wahrnehmung des Kollegen deutlich, dass sich die Einzelfallhilfen in Umfang und Komplexität deutlich ausweiten. Zunehmend werden junge Menschen individuell begleitet, die mit physischen und insbesondere psychischen Herausforderungen belastet sind.

In der Sozialregion Süd-Ost ist ein Anstieg von 20 Einzelfallhilfen im Jahr 2022 auf derzeit 36 Einzelfallhilfen im Jahr 2023 zu verzeichnen. Darüber hinaus wird auch hier deutlich, dass sich die Beratungsfrequenz durch die multiplen Herausforderungen erheblich erhöht hat. Waren es im Jahr 2022 noch durchschnittlich 10 Kontakte pro Einzelfall, um eine Problemlösung im Sinne des jungen Menschen herbeizuführen, sind aktuell ca. 20 Kontakte und Beratungs-/Begleitungstermine notwendig. Die Schwerpunkte im Rahmen der Einzelfallhilfe und individuellen Begleitung liegen hier vorrangig in den Bereichen Familie/soziales Umfeld, Wohnungsproblematik, Unterstützung bei formellen und behördlichen Angelegenheiten sowie finanzielle Problemlagen.

Sozialregion Süd, 1 Kollege

Einschätzung:

Die Sozialregion Süd ist durch eine hohe Dichte an Kinder- und Jugendhäusern und auch weiteren Jugendhilfeeinrichtungen geprägt. Darüber hinaus befinden sich mehrere selbstverwaltete Jugendtreffs als Anlaufpunkt für junge Menschen in den Stadtgebieten Stadtfeld und Diesdorf.

Die Arbeit des dort tätigen Streetworkers, der seit April 2023 in den Strukturen tätig ist, ist durch eine hohe Kontaktdichte mit den dort verorteten Einrichtungen (Kinder- und Jugendhäuser sowie Jugendtreffs) gekennzeichnet. Es werden anhand der vorhandenen Bedürfnisse regelmäßig kontinuierliche Angebote unterbreitet und in enger Zusammenarbeit mit den Kinder- und Jugendhäusern spezifische mobile Kontaktangebote unterbreitet. Einzelfallhilfe ergibt sich aus diesen Kontaktangeboten, jedoch aktuell nicht in der Ausprägung, wie in Süd-Ost und Olvenstedt sowie der Sozialregion Nord.

Der hier tätige Streetworker ist in der Sozialregion eng und umfangreich vernetzt und nutzt als niedrigschwelligen Anlaufpunkt die dort verorteten Kinder- und Jugendhäuser. Ein, wie in Mitte und Reform, vorhandenes Streetworker*innenbüro mit niedrigschwelliger Anlaufmöglichkeit für junge Menschen ist aktuell in der Sozialregion Süd nicht vorhanden. Das Büro des Streetworkers befindet sich im Wilhelm-Höpfner-Ring 1.

Dr. Gottschalk